Neueste Pariser Toiletten

Autor(en): **F.K.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **6 (1899)**

Heft 11

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-629173

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

zu einander verhalten, dass Kirche und Handel sich keineswegs ausschliessen.

Die vorgeführten Beispiele dürften genügen, den vom Verfasser selbst bemängelten Wortlaut unserer Ueberschrift, die Konfrontierung von Kirche und Handel als Bundesgenossen in der Kulturgeschichte der Völker, zu rechtfertigen, womit unsere Aufgabe erledigt ist. Das Resumé aber unserer Betrachtungen lässt sich in die wenigen Worte zusammenfassen: wie Körper und Geist das Leben des einzelnen Menschen, so halten Handel und Kirche das Leben der Völker zusammen.

K. Z. T. J.

Neueste Pariser Toiletten.

Paris hat jetzt zwei „Grand-Prix"-Tage, einen im Frühjahr, einen im Herbst. Beide sind für die Mode massgebend. Der herbstliche Grand-Prix de Longchamp, welcher am 8. Oktober stattgefunden hat, gibt das Zeichen zum Beginn der Herbst- und Wintersaison. Unter blauem Himmel in hellem Sonnenschein hatte sich denn auch das Tout-Paris nach langer Abwesenheit wieder zusammengefunden und seine glänzendsten Wintertoiletten auf den Rennplatz getragen.

Der von Meister Paquin als Neuheit geschaffene dickfaltige Rock, der eigentliche Bauernrock, Jupe à la bonne femme, welcher den gegenwärtigen, im Hinterblatt die Gestalt umspannenden Rock verdrängen sollte, wurde wohl ganz vereinzelt hin und wieder bei einer der Mode mit Exaltation ergebenen Dame gesehen, aber allgemein acceptirt ist derjenige, dessen Unterkleid rückwärtig zwei bis drei flach anliegende zugespitzte Falten hat oder diese auch nur in der Garnitur markirt. So ist denn diese schwerwiegende Frage gelöst, ebenso hat das Herbstrennen bewiesen, dass die schönen Tage der Einfachheit und der simplen Tailleurkleider vorüber sind. Gar manche elegante Weltdame trug das Kostüm aus Tuch und Peau de soie, das seidene Kleid mit breiten, in unregelmässigen Zacken geschnittenen Blenden garnirt, die, fünf Mal über einander fallend, auf rothen Sammet gesetzt waren; derselbe bildete die untere hohe Rockgarnitur und wurde durch die Zacken fast vollständig verdeckt. An der Corsage gaben dieselben ausgezackten Blenden den kurzen Figaro ab, welcher über schwarzen, diskret mit rothem Sammet garnirtem Seidenstoff getragen wurde.

Eine der bekannten Schönen trug ein Modell aus dem Hause Lemoine, das, in lichtem, modefarbenem Tuch, mit schmalen Sammetblenden in couleur de bois das Unterkleid besetzt hatte, während die lang herabwallende Tunique eine sehr originelle Stickerei in Blumen zeigte, die aus kleinen, rundgeschnitzten Tuchpaillettes hervorgebracht war. Dieselben waren schuppenartig aneinander gesetzt, eine Schattirung dunkler als der Stoff des Kleides, mit dem Sammet in der Farbe übereinstimmend. Gleichfarbig war eine schwerseidene Netzfranse, welche rund um das Ueberkleid lief und vorn den Saum des Rockes berührte. Eine kurze Jacke mit gezacktem Schoss vervollständigte das Costüm; ihr Revers und Kragen war aus Sammet, auf dem sich die interessante Stickerei wiederholte. Die elegante Demi-Mondaine steckte ihre weissbelederten Händchen in einen kostbaren Muff aus Silberfuchs, eine Boa aus gleichem Pelz schlängelte sich um ihre Schultern. Wer die Mittel nicht hat, den werthvollen Silber- oder Blaufuchs mit langem Schwanz und Kopf sich anzulegen, begnügt sich mit einem minderwertigeren Pelz, aber der Fuchs will endlich auch einmal seine Modesaison haben. Die leichten bläulich-grauen und grünlichen Pastellfarben sah man vielfach in lang schleppenden Tuchkleidern vertreten. Statt des Dunkelblau gab es überall und auch in Velours auf Hüten das auffallend leuchtende Kornblumenblau. Nicht nur auf Kleidern und Hüten sind Fransen modern, sondern auch an den verschiedenartig geknüpften Damen-Kravatten. Als Ueberwürfe wurden Paletots im Stil Empire getragen, bei welchen der Capuchon durch reiche mit Sammet unterlegte Stickerei im Genre der jetzt ganz in die Mode gekommenen venezianischen Spitzen garnirt war.

Was den Jahresumsatz der neun grössten und bekanntesten Pariser Modeateliers betrifft, so wird derselbe auf uugefähr 25 Millionen Franken geschätzt. Davon kommen auf Paquin 5 Mill. Frk., auf Doucet 4 Mill. Frk., auf Felix 3 Mill. Frk. und auf die übrigen grössern Firmen je 2 Mill. Fr. Der Nettogewinn soll durchschnittlich nicht mehr als 20 pCt. betragen; dem „B. Confectionär" scheint nach den Preisen, welche für die Pariser Modelle bezahlt werden müssen, der Reingewinn nicht genügend hoch taxirt.

(B. C.) F. K.

Einiges über die Pariser Weltausstellung im Jahre 1900.

II.

Als das letzte Urtheil des Kriegsgerichtes im Dreyfusprozess verkündigt wurde, erhob die ganze Welt ein Entrüstungsgeschrei. In allen Staaten wurden Stimmen laut, dass es nicht rathsam sei, in einem